

Deutschland 2030 - Die Arbeitsplätze der Zukunft

Kreis Unna

Sitzung der Wirtschaftsförderung
Kreis Unna

10. November 2014

Deutschland 2030 – Die Arbeitsplätze der Zukunft

Methodik und Vorgehen

1

Analyse der Entwicklung im Stützzeitraum (2000-2011)
für jeden der 402 Kreise und kreisfreien Städte in
Deutschland und jeden der sieben Wirtschaftssektoren

2

wesentliche Parameter werden identifiziert
und auf ihre Bedeutung
für die künftige Entwicklung getestet

3

Prognose der Entwicklung der Erwerbstätigkeit
in den 402 Kreisen und kreisfreien Städten
in Deutschland bis 2030 in 4 Szenarien

4

Vergleich der Ergebnisse der Szenarien
Entwicklung von Handlungsempfehlungen

Szenarien zur künftigen Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Basisszenario – Was passiert, wenn nichts passiert

Entwicklung der Kreise und kreisfreien Städte im Stützzeitraum (2000-2011) wird bis 2030 fortgeschrieben. Dabei werden die Prognosen zu Bevölkerungswachstum und sektoralem Wirtschaftswachstum in Deutschland berücksichtigt.

Polarisierungsszenario – Unterschiede nehmen zu

Die im Stützzeitraum wirksamen langfristigen Trends wirken weiter und verstärken sich noch. Die Unterschiede zwischen den Regionen wachsen.

Konvergenzszenario – die Schwachen werden gezielt gefördert

Mit geeigneten Maßnahmen zur Steigerung der Standortattraktivität in den Regionen mit schwacher Prognose gelingt es, die langfristig wirksamen Trends abzuschwächen. Die regionalen Entwicklungen nähern sich einander an.

Wachstumsszenario – alle investieren in Standortattraktivität

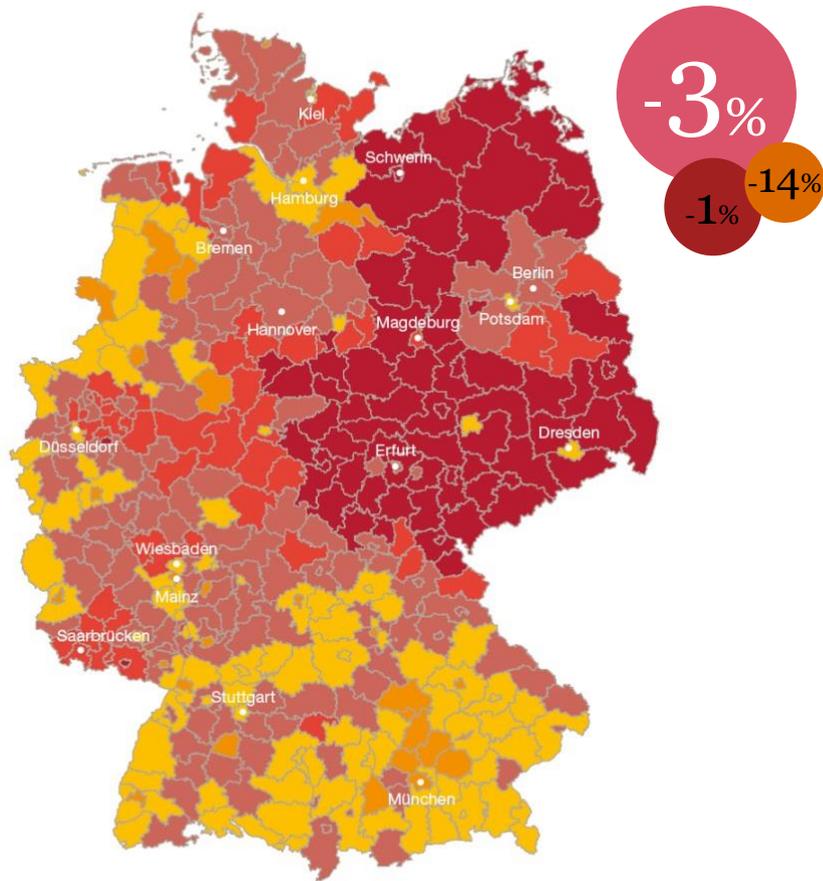
Die Möglichkeiten der Wirtschaftsförderung werden in allen Regionen ausgeschöpft. Entsprechend profitieren alle Regionen von positiven Entwicklungen.

Entwicklung der Erwerbstätigkeit in der Region Ruhr und im Kreis Unna von 2000 bis 2011

1

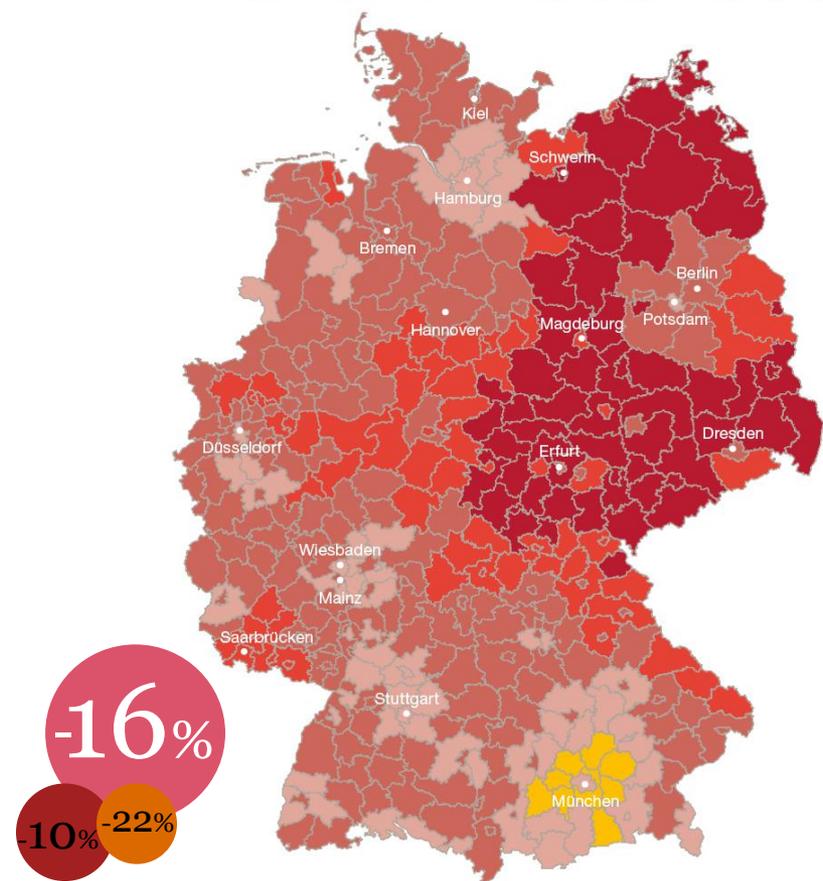
Der demografische Wandel und die Wanderung in die Städte verändern Deutschland

Veränderung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre), 2000–2011



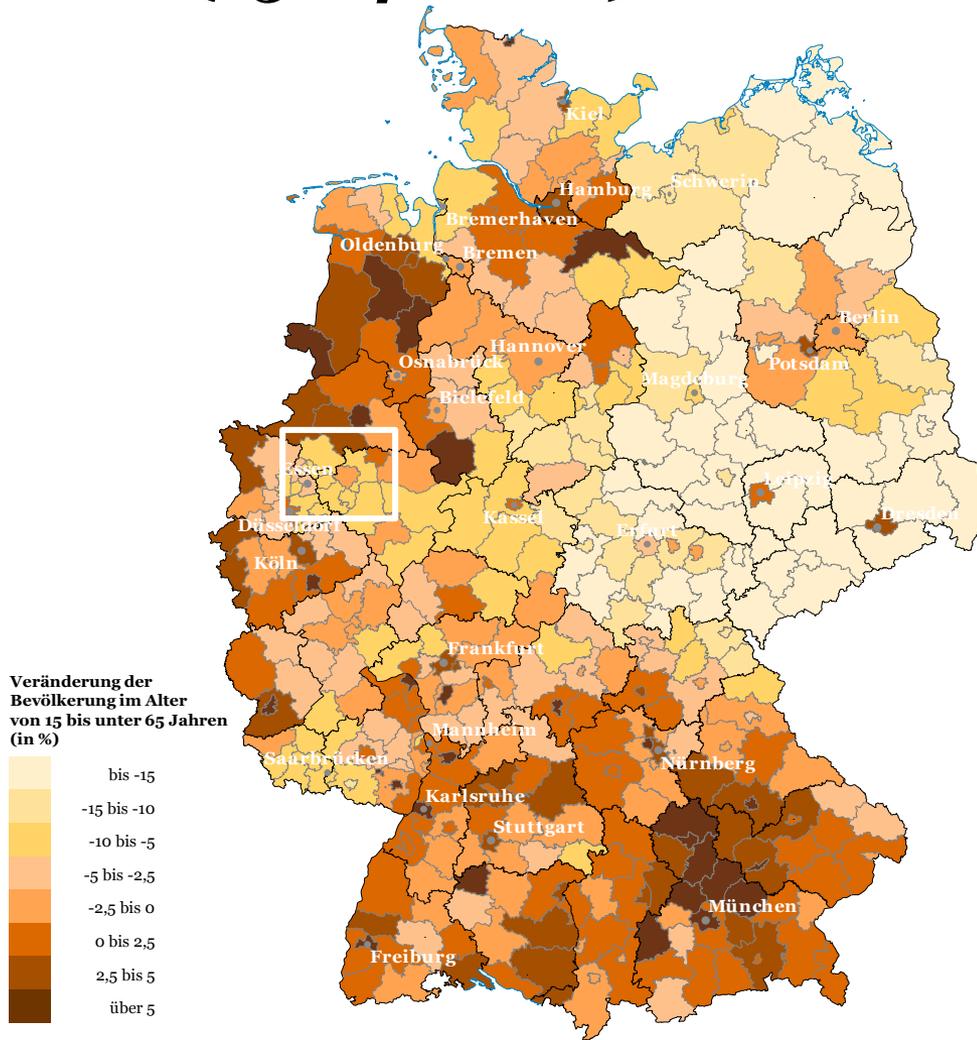
■ unter -10 % ■ 0,1 % bis +5 %
■ -10 % bis -5 % ■ über 5 %
■ -4,9 % bis 0 %

Veränderung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 60 Jahre), 2011–2030



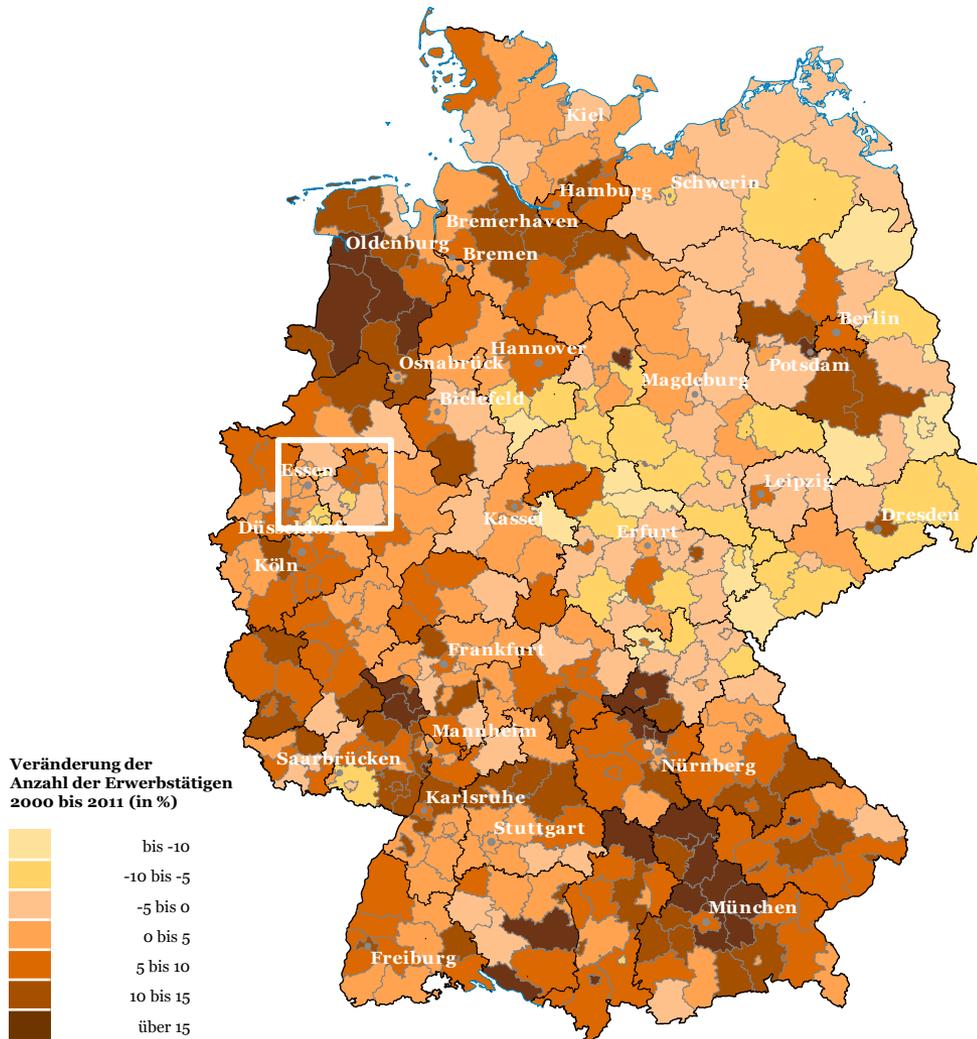
■ unter -30 % ■ -9,9 % bis 0 %
■ -30 % bis -20 % ■ über 0 %
■ -19,9 % bis -10 %

Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre)



In einigen Städten Deutschlands ist die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gestiegen, allerdings konnte die Region Ruhr an dieser Entwicklung nicht partizipieren. Eine leichte Steigerung gab es nur in Hamm (+0,1 Prozent). Den stärksten Rückgang verzeichnet Hagen (-9,17 Prozent).

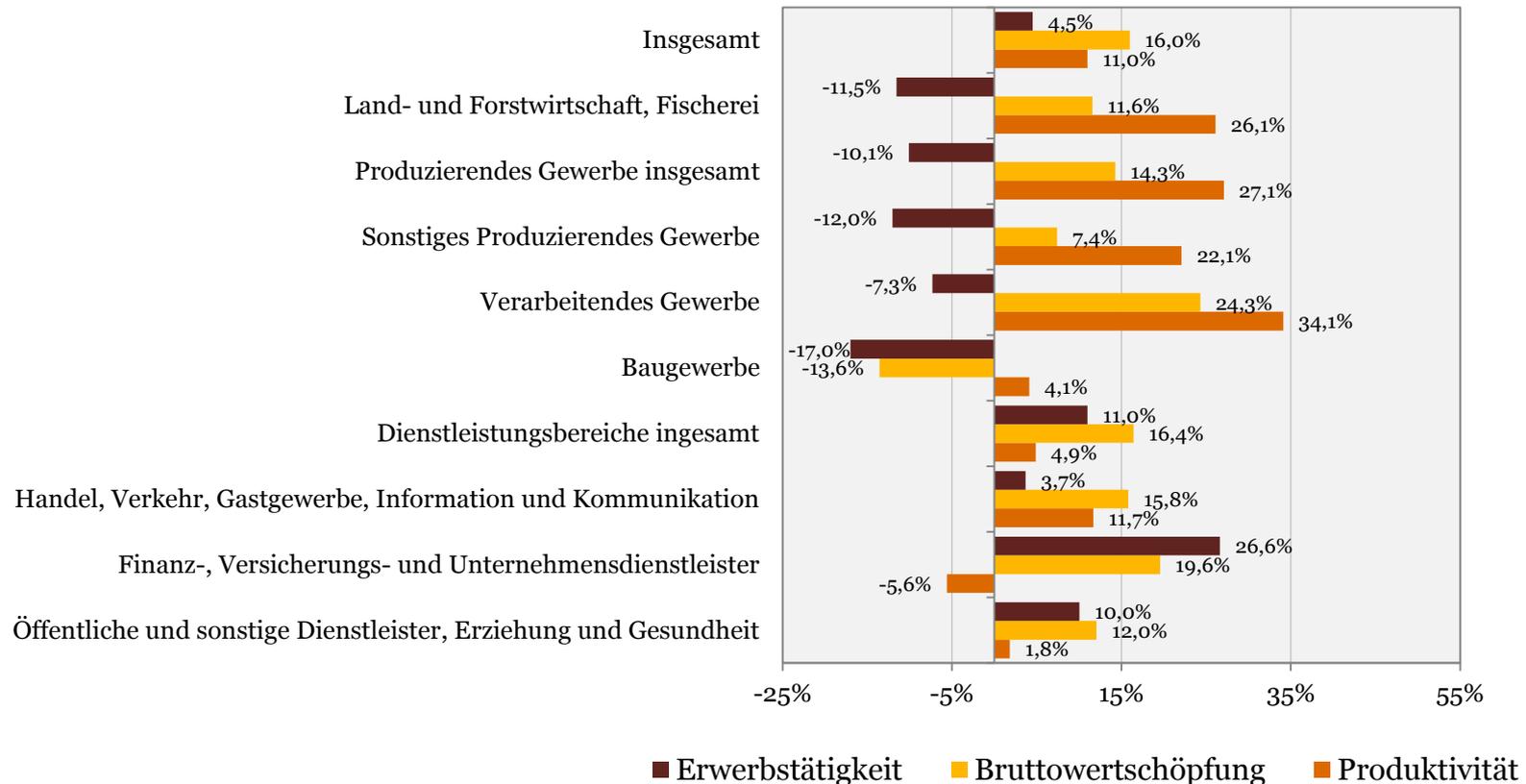
Entwicklung der Erwerbstätigkeit



Die Erwerbstätigkeit hat sich in der Region Ruhr zwischen 2000 und 2011 unterschiedlich entwickelt. In Dortmund und im **Kreis Unna** wuchs sie um knapp 10 Prozent, in Herne ging sie um 8,5 Prozent zurück.

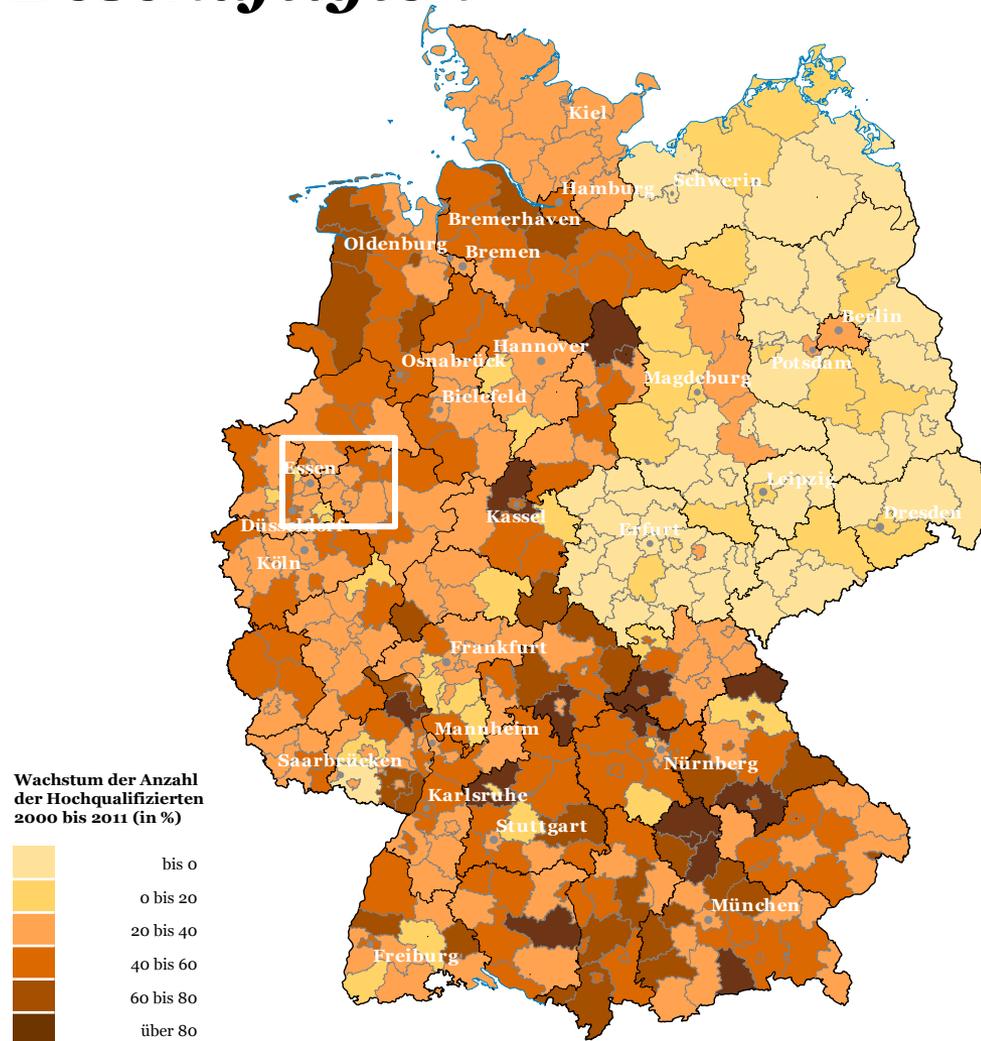
Sektorale Trends

Entwicklung von Erwerbstätigkeit, Bruttowertschöpfung und Produktivität in Deutschland 2000 bis 2011, nach Sektor



Quelle: Statistisches Bundesamt 2013; HWWI.

Wachstum der Zahl der hochqualifizierten Beschäftigten

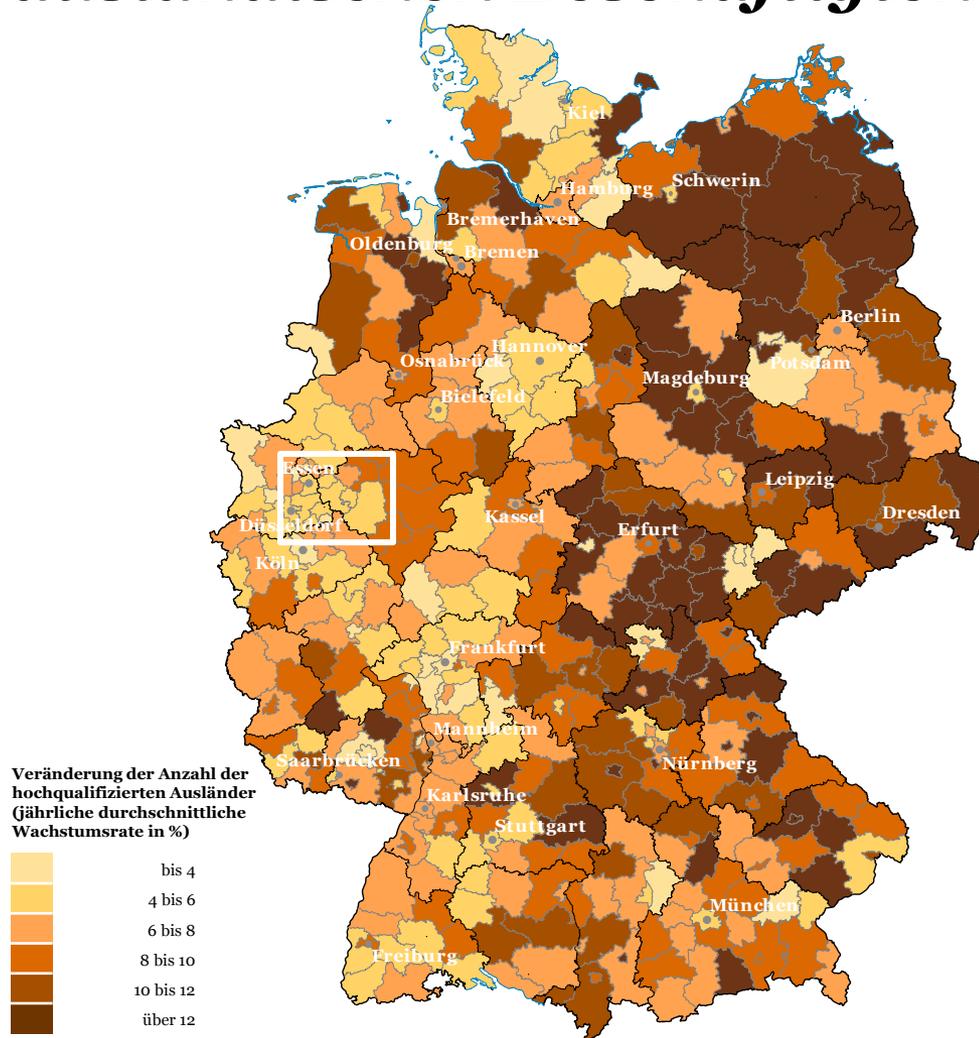


Region Ruhr



Die Anzahl der hochqualifizierten Beschäftigten ist in der Region Ruhr gestiegen. Im Kreis **Unna** stieg die Zahl hochqualifizierten Beschäftigten um 42 Prozent von 4.720 (2000) auf 6.700 (2011). 2011 betrug damit der Anteil der Hochqualifizierten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten knapp 4% (2000: 2,5%).

Wachstum der Zahl der hochqualifizierten ausländischen Beschäftigten



Der Zuwachs an ausländischen hochqualifizierten Beschäftigten fiel in der Region Ruhr positiv aus, am stärksten war er in **Unna** und **Hamm** (9,9 und 8,3 Prozent).

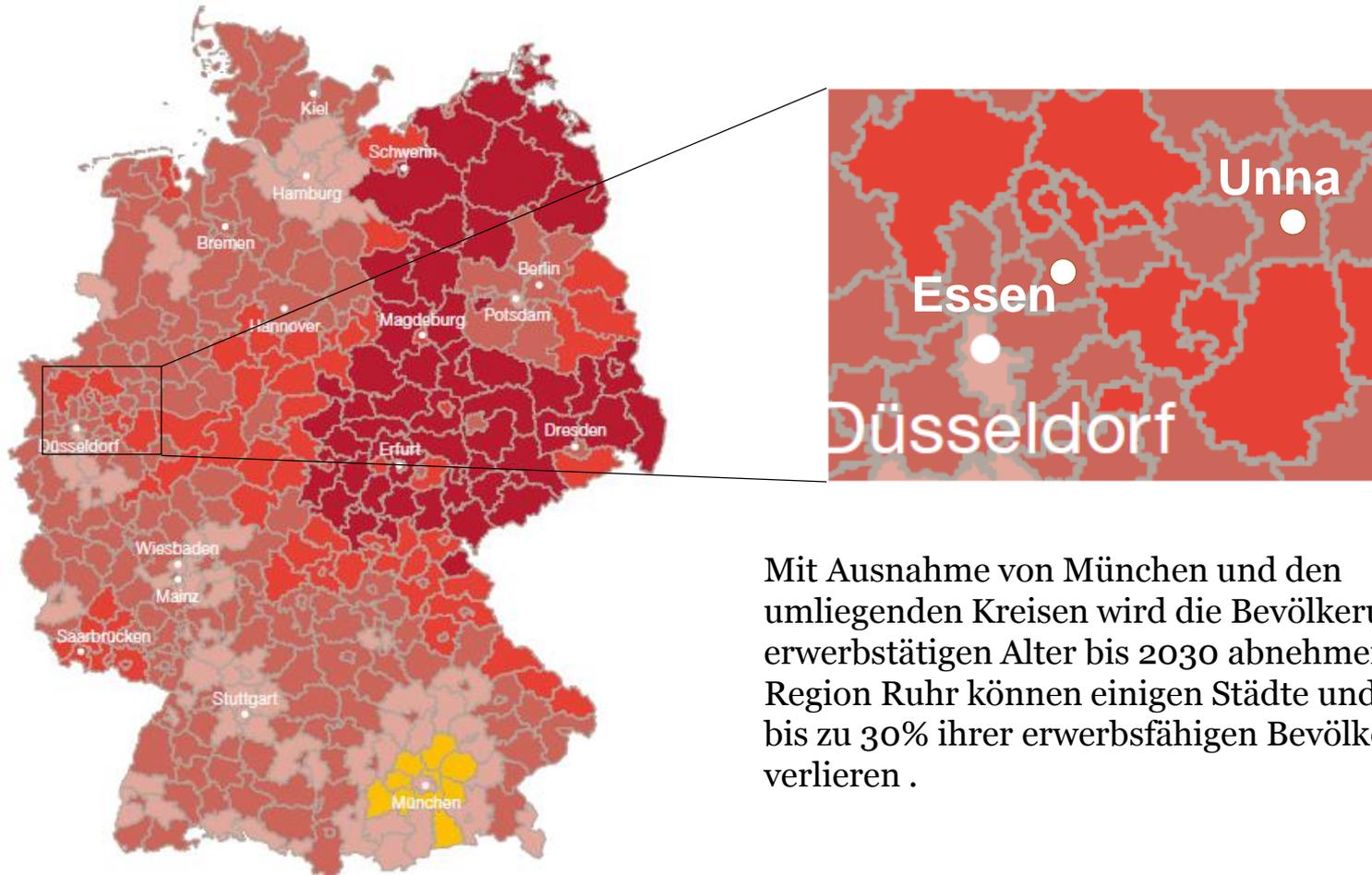
Anzahl und Wachstum der Zahl der hochqualifizierten ausländischen Beschäftigten bis 2011

Kreisname	Anzahl der hochqualifizierten ausländischen Beschäftigten 2011	Durchschnittliche, jährliche Wachstumsrate von hochqualifizierten ausländischen Beschäftigten 2000 bis 2011, in %
Duisburg, Kreisfreie Stadt	944,0	6,6%
Essen, Kreisfreie Stadt	1544,0	4,8%
Mülheim an der Ruhr, Kreisfreie Stadt	346,0	7,5%
Oberhausen, Kreisfreie Stadt	245,0	3,0%
Bottrop, Kreisfreie Stadt	88,0	7,2%
Gelsenkirchen, Kreisfreie Stadt	277,0	7,6%
Recklinghausen, Kreis	92,0	4,4%
Bochum, Kreisfreie Stadt	901,0	5,9%
Dortmund, Kreisfreie Stadt	1102,0	7,3%
Hagen, Kreisfreie Stadt	249,0	5,4%
Hamm, Kreisfreie Stadt	166,0	8,3%
Herne, Kreisfreie Stadt	144,0	7,3%
Ennepe-Ruhr-Kreis	347,0	4,9%
Unna, Kreis	242,0	9,9%

Prognosen zur Entwicklung der Erwerbstätigkeit bis 2030

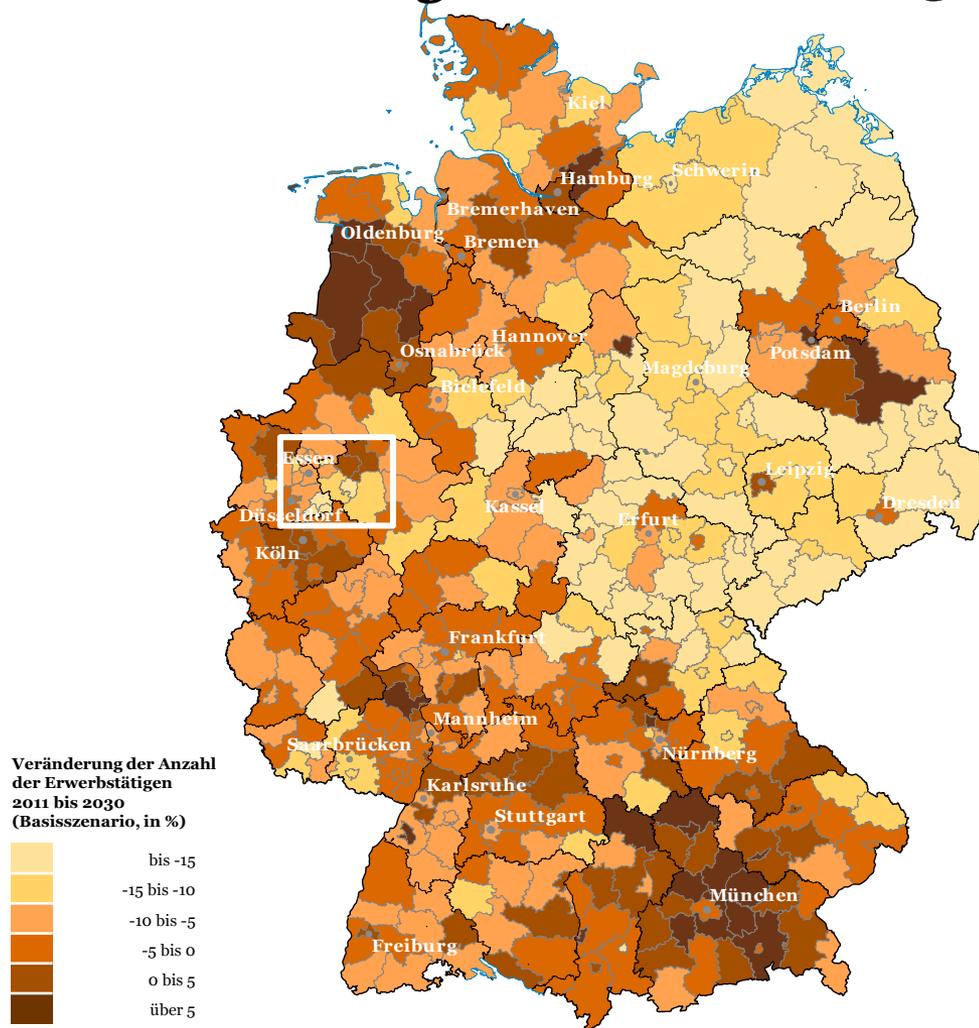
2

Veränderung der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter (20 bis < 60 Jahre), 2011-2030



Mit Ausnahme von München und den umliegenden Kreisen wird die Bevölkerung im erwerbstätigen Alter bis 2030 abnehmen. In der Region Ruhr können einigen Städte und Kreise bis zu 30% ihrer erwerbsfähigen Bevölkerung verlieren .

Basisszenario: Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen 2011 bis 2030



Basisszenario: In fast allen Teilen der Region Ruhr wird mit einem Rückgang der Beschäftigung gerechnet. Nur in **Unna** (1,5 Prozent) und **Dortmund** (0,5 Prozent) wird ein leichter Anstieg erwartet. **Hagen** schneidet am schlechtesten ab (-16,9 Prozent).

Basisszenario: Entwicklung in der Region Ruhr in Zahlen

Kreis	Erwerbstätige in Tausend		Erwerbstätigenwachstum 2000 bis 2011	Veränderung der Anzahl der Erwerbstätigen 2011 bis 2030 (Basisszenario)
	2000	2011		
Unna, Kreis	153,9	168,6	9,5%	1,5%
Dortmund, Kreisfreie Stadt	280,4	307,4	9,6%	0,5%
Hamm, Kreisfreie Stadt	75,6	77,5	2,5%	-2,9%
Mülheim an der Ruhr, Kreisfreie Stadt	78,0	81,4	4,4%	-6,5%
Gelsenkirchen, Kreisfreie Stadt	108,5	111,3	2,5%	-6,7%
Bottrop, Kreisfreie Stadt	46,2	47,8	3,5%	-7,1%
Essen, Kreisfreie Stadt	309,4	317,7	2,7%	-8,2%
Duisburg, Kreisfreie Stadt	220,4	221,3	0,4%	-8,3%
Recklinghausen, Kreis	240,5	235,5	-2,1%	-8,5%
Bochum, Kreisfreie Stadt	187,9	182,8	-2,7%	-9,6%
Oberhausen, Kreisfreie Stadt	90,5	90,9	0,5%	-10,4%
Herne, Kreisfreie Stadt	70,7	64,8	-8,3%	-11,5%
Ennepe-Ruhr-Kreis	143,3	139,7	-2,5%	-12,8%
Hagen, Kreisfreie Stadt	103,6	97,7	-5,7%	-16,9%

Entwicklung der Beschäftigung nach Sektoren bis 2030, Deutschland

Insgesamt wird die Erwerbstätigkeit in Deutschland zwischen 2011 und 2030 um rund 5 % zurückgehen. Allerdings werden weitere Produktivitätssteigerungen (+34%) zu realer Steigerung der Bruttowertschöpfung (+27%) führen.

Die Erwerbstätigkeit wird vor allem in den Kreisen zunehmen, in denen sich einer oder mehrere Dienstleistungssektoren dynamisch entwickeln und zugleich das Niveau der Erwerbstätigkeit im sekundären Sektor gehalten werden kann.

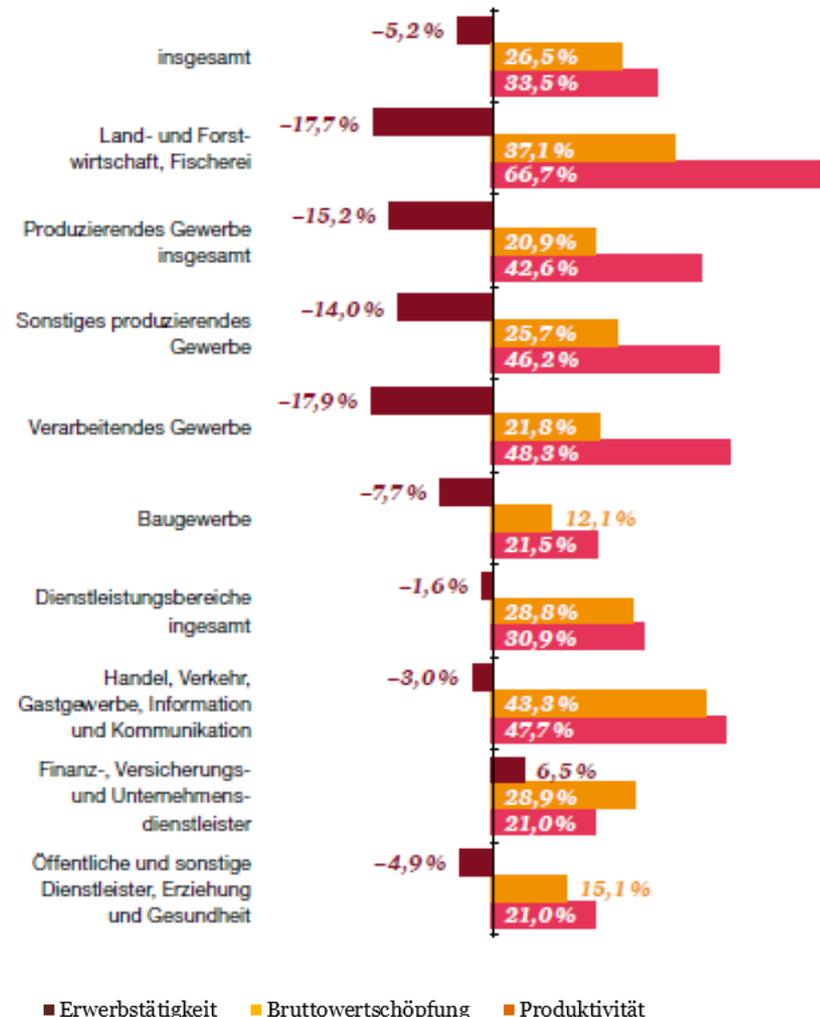
Die regionale Entwicklung der Erwerbstätigkeit in einem Wirtschaftssektor hängt vor allem von der Dynamik dieses Sektors in Deutschland insgesamt ab. Die regionale Struktur der Sektoren spielt deshalb eine erhebliche Rolle bei der künftigen Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den Kreisen und kreisfreien Städten.

Das prognostizierte Wachstum der Wirtschaftsleistung in Deutschland bis 2030 kann nur dann auch tatsächlich realisiert werden, wenn es gelingt, die notwendigen Arbeitskräfte zu gewinnen.

Ein Rückgang von maximal knapp 5% kann durch Produktivitätsfortschritte kompensiert werden.

Wenn aber das Erwerbspersonenpotential – wie von uns prognostiziert – bis 2030 Deutschlandweit um 16% zurückgeht, entsteht eine große Lücke.

Entwicklung von Erwerbstätigkeit, Bruttowertschöpfung und Produktivität in Deutschland je Sektor, 2011–2030



Veränderung der Anzahl der Erwerbstätigen nach Sektoren 2011 bis 2030 in %, Basisszenario

Kreisname	Veränderung der Anzahl der Erwerbstätigen nach Sektoren 2011 bis 2030 in %, Basisszenario		
	Verarbeitendes Gewerbe	Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen
Duisburg, Kreisfreie Stadt	-10,5	-11,5	3,2
Essen, Kreisfreie Stadt	-34,2	-13,4	1,0
Mülheim an der Ruhr, Kreisfreie Stadt	-1,4	-10,5	-0,4
Oberhausen, Kreisfreie Stadt	-16,9	-7,3	-10,2
Bottrop, Kreisfreie Stadt	-28,7	-5,1	25,8
Gelsenkirchen, Kreisfreie Stadt	-28,1	-7,9	26,1
Recklinghausen, Kreis	-31,6	-13,2	9,1
Bochum, Kreisfreie Stadt	-42,1	-11,5	16,4
Dortmund, Kreisfreie Stadt	-35,0	4,0	10,9
Hagen, Kreisfreie Stadt	-36,6	-17,7	-4,8
Hamm, Kreisfreie Stadt	-23,1	10,0	-3,9
Herne, Kreisfreie Stadt	-29,0	-12,9	-0,3
Ennepe-Ruhr-Kreis	-29,4	-6,6	-1,6
Unna, Kreis	-31,8	12,0	33,4

Zusammenfassung

3

Entwicklung der Erwerbstätigkeit 2000 bis 2011: Ergebnisse

Entwicklung der Erwerbstätigkeit

- Während die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Deutschland von 2000 bis 2011 um knapp 3 Prozent zurückging, stieg die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum um rund 5 Prozent.
- Auffällig ist die unterschiedliche Entwicklung in den alten und neuen Bundesländern: Während die Erwerbstätigkeit in den alten Bundesländern durchschnittlich um rund 6 Prozent gestiegen ist, ist sie in den eher strukturschwachen neuen Bundesländern im Durchschnitt um knapp 2 Prozent zurückgegangen.
- In der Region Ruhr verzeichnen Dortmund und der Kreis Unna das höchste Wachstum von jeweils knapp 10 Prozent. Schlusslichter sind Hagen und Herne mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen von 5,3 bzw. 8,3 Prozent.

Sektorale Trends

- Die Erwerbstätigenentwicklung in den einzelnen Regionen ist stark abhängig von der lokalen Wirtschaftsstruktur. Ein hoher Anteil überdurchschnittlich dynamischer Branchen wirkt sich positiv auf die Nachfrage nach Arbeitskräften in einer Region aus.
- Von 2000 bis 2011 hat ein Strukturwandel hin zu einer stärkeren Bedeutung der Dienstleistungssektoren stattgefunden.

Entwicklung der Erwerbstätigkeit 2000 bis 2011: Ergebnisse

Hochqualifizierte Beschäftigte

- Die Zahl der hochqualifizierten Beschäftigten ist von 2000 bis 2011 um insgesamt 30 Prozent gestiegen (38 Prozent in Westdeutschland, knapp 7 Prozent in Ostdeutschland).
- In der gesamten Region Ruhr ist die Zahl der Hochqualifizierten ebenfalls gestiegen. Spitzenreiter ist der Kreis Unna mit einem Zuwachs von 41,9 Prozent, knapp dahinter liegt Bottrop. Oberhausen ist das Schlusslicht mit einem Anstieg von knapp 5 Prozent.

Basisszenario zur Entwicklung der Erwerbstätigkeit: Zusammenfassung

1) Bundesweit

- Im Basisszenario wird für manche Metropolregionen Westdeutschlands ein besonders starker Anstieg der Erwerbstätigkeit prognostiziert. In der Region um München wird die Erwerbstätigkeit um mehr als 5 Prozent zunehmen. Aber auch im ländlich geprägten Westniedersachsen setzt sich das Wachstum fort.
- In den neuen Bundesländern erreichen nur Potsdam und der Landkreis Dahme-Spreewald ein Wachstum von mehr als 5 Prozent.

2) Region Ruhr

- Der positive Trend für einige westdeutsche Metropolen überträgt sich nicht auf die Region Ruhr. Dort wird im Basisszenario in fast allen Teilen mit einem Rückgang der Beschäftigung gerechnet.
- Der Kreis Unna (1,5 Prozent) und Dortmund (0,5 Prozent) werden es schaffen, bei der Beschäftigung weiter zu wachsen, allerdings auf niedrigem Niveau.
- In Oberhausen, Herne und im Ennepe-Ruhr-Kreis wird die Zahl der Erwerbstätigen um mehr als 10 Prozent schrumpfen. In Hagen wird sogar ein Rückgang um 16,9 Prozent erwartet.
- Auch Städte wie Hamm, Mülheim, Gelsenkirchen, Essen oder Bottrop, die bis 2011 einen Anstieg der Beschäftigung verzeichnen konnten, werden Erwerbstätige verlieren (Rückgänge > 6 Prozent).

Ansatzpunkte und Handlungsstrategien

4

Kreise mit positiver Prognose müssen ihr Wachstum aktiv managen

Potenziale erschließen

Fachkräftemangel bedroht weiteres Wachstum

In den wirtschaftlich dynamischen Zentren Deutschlands sind schon heute die Fachkräfte knapp. Die Wachstumspotenziale können nur dann erschlossen werden, wenn es den Regionen weiterhin gelingt, Fachkräfte anzuziehen und den Nachwuchs effizienter als bisher auszubilden.

Infrastruktur ausbauen

Wachstum braucht Infrastruktur

Das prognostizierte Wachstum v.a. in den Metropolregionen stellt auch an die vorhandene Infrastruktur neue Anforderungen. Anschwellende Pendlerströme aus dem Umland in die Metropolen brauchen geeignete Verkehrswege.

Attraktivität bewahren

Das Gute bewahren genügt nicht

Auf dem bereits Erreichten können sich auch die Wachstumsregionen in Deutschland nicht ausruhen. Die Verdichtung der Besiedlung geht häufig mit einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten und sozialen Problemen einher. Um die eigene Attraktivität nicht aufs Spiel zu setzen, gilt es bereits heute gegenzusteuern.

Kreise mit negativer Prognose müssen intelligent schrumpfen

Zukunfts- perspektiven erschließen

eMobilitäts-Zentrum in Birkenfeld, Rheinland-Pfalz
Gemeinsam mit dem "Elektromobilitäts-Zentrum" des Instituts für angewandtes Stoffstrommanagement der Hochschule Trier am Standort Birkenfeld entsteht ein regionales Alleinstellungsmerkmal - mit Entwicklungschancen für die gesamte Region.

Grenzen überwinden

Demografiefeste Entwicklungskonzepte in Hessen
Integrierte Kommunale Entwicklungskonzepte stellen in Hessen seit 2012 nicht mehr auf das Einzeldorf sondern auf gesamtkommunale Ebene mit allen Stadt- bzw. Ortsteilen ab.

Demografie nutzen

Den Alten zur Hand gehen in der Uckermark
Die „Akademie 2. Lebenshälfte“ und die Kreishandwerkerschaft Uckermark bringen ältere Bürger und das Handwerk mit neuen Konzepten zusammen. Ziel: Ältere Menschen sollen länger in ihren Haushalten bleiben können und so künftig Arbeitsplätze im Handwerk sichern und neue schaffen.

Vielen Dank!

PricewaterhouseCoopers AG WPG

Lutz Granderath

Friedrich-List-Str. 20

45128 Essen

Tel: +49 201 438-1520

E-Mail: lutz.granderath@de.pwc.com